



for a living planet®

Mekong-Flussdelfin Schutzprogramm, Kambodscha



WWF Schweiz, Dezember 2008

Hintergrund

Flussdelfine gehören zu den am stärksten bedrohten Säugetierarten der Erde. Fünf Populationen des Irawadi-Flussdelfins, *Orcaella brevirostris*, leben noch in Asien. Die grösste Population lebt im Mekongfluss auf einer Länge von 190 km zwischen der Grenze Laos/Kambodscha und der Stadt Kratie in Kambodscha. Dieser Flussabschnitt ist bis heute weitgehend intakt und beherbergt eine reiche Artenvielfalt, wie die erst kürzlich wieder entdeckte Weichschildkröte (*Pelochelys cantorii*) und der stark gefährdete Riesenwels (*Pangasianodon gigas*).

Während der Trockenzeit ist der Lebensraum der Flussdelfine im Mekong auf wenige, tiefe Wasserstellen beschränkt. Diese bis zu 70 Meter tiefen Wasserstellen sind dann die einzigen Rückzugsgebiete für Delfine und alle anderen Fischarten. Die lokale Fischerei sowie ein grosser Teil der Bevölkerung in den Mekongstaaten sind auf das Einkommen aus dem Fischfang sowie auf die Proteine der Fische angewiesen.



Seit rund fünf Jahren werden Daten über tote Delfine gesammelt und analysiert. Sehr viele Jungtiere sterben. Aufgrund von Gewebeprobeen konnte ein pathogenes Bakterium identifiziert werden. Es könnte neben anderen Ursachen mitverantwortlich für die hohe Sterblichkeit der Jungtiere sein. Während umgesetzte Schutzmassnahmen bei den adulten Tieren erfolgreich waren, konnte die Sterblichkeit bei Jungtieren noch nicht reduziert werden. Zu den grössten Bedrohungsfaktoren für die Flussdelfine zählen:

- Tod in den **Fischernetzen** (Haupttodesursache von adulten Tieren)
- **Illegale Fischereimethoden** (Fischen mit Dynamit oder elektrisches Abfischen)
- **Umweltverschmutzung**
- Störungen durch **Tourismusboote**
- **Überfischung** (Verringerung der Beutefische der Delfine)
- **Zusammenstösse** mit Booten
- Bau von **Staudämmen / Flusskorrekturen**
- Noch ungeklärt ist die hohe Mortalität der Jungtiere



Im Jahr 2005 hat das Fischereiministerium in Kambodscha eine Strategie zum Schutz der Flussdelfine beschlossen. Der WWF, weitere Nichtregierungsorganisationen, Universitäten sowie das Ministerium arbeiten heute gemeinsam an der Umsetzung dieser Strategie.

Ziele und Aktivitäten

1. **Reduktion der Bedrohungen:** Entwicklung von Managementplänen für die Fischerei und Kontrolle über deren Einhaltung sowie Unterstützung im Aufbau von alternativen Einkommensmöglichkeiten für die lokale Bevölkerung
2. **Umweltbildung und Ausbau alternativer einkommensfördernder Massnahmen:** Wissensaufbau in der Bevölkerung von den ökologischen Zusammenhängen und nachhaltiger Nutzung der Fischressourcen sowie Unterstützung im Aufbau von alternativen Einkommensmöglichkeiten
3. **Forschung:** Untersuchungen zu den Delfinpopulationen im Mekong, Todesursachen, Wasserqualität
4. **Grenzübergreifende Zusammenarbeit:** Sozio-ökonomische und ökologische Untersuchungen rund um die grenzüberschreitenden Delfinhabitate bilden die Grundlage, um gemeinsam Schutzaktionen und Ressourcenmanagement umzusetzen
5. **Geplante Wasserkraftwerke:** Ko-Finanzierung einer Studie zu den Auswirkungen der geplanten Wasserkraftwerke im Hauptfluss des Mekong auf die Ernährungssicherheit der Bevölkerung entlang des Mekong in Kambodscha.

Die Aktivitäten zur Reduktion der Bedrohung umfassen neben den Schutzmassnahmen und Managementplänen für den Flussdelfin auch ein effizientes Monitoringsystem und Patrouillen. Eine wesentliche Rolle bei der Eindämmung der illegalen Fischerei spielen zudem alternative Einkommensmöglichkeiten für die lokale Bevölkerung. Respektieren der Schutzzonen führt zu Einkommensminderungen. Neue Erwerbsmöglichkeiten sollen dies ausgleichen und langfristig zu einer nachhaltigeren Nutzung der Umweltressourcen führen. Mit Hilfe von Umweltbildungsaktivitäten soll die Bevölkerung vor Ort sensibilisiert und zur Verhaltensänderung aufgerufen werden. Im Forschungsbereich stellte der WWF Messgeräte zur Messung der Wasserqualität zur Verfügung, wodurch dringend benötigte Umweltanalysen erstellt werden können. Um die genannten Massnahmen auch im nahen Laos zu realisieren, setzt der WWF vermehrt auf die grenzüberschreitende Zusammenarbeit mit Schlüsselpersonen aus den betroffenen Distrikten und Provinzen.



